

Baustein 4: Gebärden

Gebärden – der handlungsorientierte Zugang zum Lesen- und Schreibenlernen

Vielen Kindern fällt es schwer, sich Buchstaben und die zugehörigen Laute zu merken. Gebärden bilden eine Brücke zwischen Buchstabe und Laut und unterstützen das Verankern, indem sie am Artikulationsort ansetzen. Der Starter von „mu“ hat drei Beinchen und wird mit den Lippen gebildet (labial). Daher werden drei Finger an die Unterlippe geführt und anschließend beide Hände unter dem Kinn zusammengeführt (mu). Wichtig ist, stets die ganze Silbe zu gebärden, nicht nur den Starter (Konsonanten).

Gebärden ermöglichen also einen handlungsorientierten Zugang: Sprache wird gezeigt, gefühlt und „gebaut“. Das stärkt die Aufmerksamkeit und die Eigenaktivität der Kinder.

Beim Schreiben verwechseln viele Kinder Buchstaben, die ähnlich klingen (*Beispiel*: m/n, b/d). Gebärden schaffen hier Klarheit: So haben Kinder beim Erlernen der Schrift nicht nur eine akustische, sondern auch eine visuelle und motorische Ebene der Unterscheidung. Das Gehirn verknüpft Laut, Buchstabe und Gebärde – das sorgt für ein tieferes Abspeichern und einen sicheren Abruf.

Kriterien für die Auswahl der Gebärden

Wichtig: Bei den Gebärden im ABC der Tiere handelt es sich nicht um eine eigenständige Gebärdensprache mit Zeichen für alle Laute und auch nicht um die offiziellen Gebärden der Deutschen Gebärdensprache für gehörlose Menschen. Die Lautgebärden sind ausschließlich ein pädagogisches Hilfsmittel, das speziell für das Lesen- und beim Schreibenlernen im Rahmen der Silbenmethode entwickelt wurde. Berücksichtigt wurden dabei folgende Kriterien:

- **Buchstabenform** (*Beispiel*: „m“ sichtbar machen über die drei Füßchen)
- **Artikulationsort** (*Beispiel*: durch Mundbewegung begleiten)

Wozu brauche ich Gebärden?

Laute eindeutig erkennen und unterscheiden: Die Gebärden helfen den Kindern, Laute eindeutig zu erkennen und zu unterscheiden.

Beispiel: Ein Kind kann „ma“ und „na“ nicht klar unterscheiden. Die Lehrkraft spricht und gebärdet die Silbe „ma“. Anschließend spricht sie die Silbe „na“ und gebärdet diese ebenfalls.

→ Das Kind erkennt sofort den Unterschied und ordnet richtig zu.

Übergang vom gehörten Laut zum geschriebenen Zeichen: Gebärden unterstützen den Übergang vom gehörten Laut zum geschriebenen Zeichen.

Beispiel: Das Kind hört „mu“, ist aber unsicher, welche Silbe es schreiben soll. Die Lehrkraft führt gemeinsam mit dem Kind die Gebärde „mu“ aus und spricht dazu.

→ Das Kind schreibt „mu“ korrekt.

Motivation und Freude steigern: Gebärden motivieren, weil das Lernen wie eine „Geheimsprache“ erlebt wird.

Beispiel: Zwei Kinder „unterhalten“ sich nur mit Gebärden: Das eine gebärdet „Me“, das andere antwortet mit „mo“. Gemeinsam „bauen“ sie ein neues Wort (*Memo*).

→ Für die Kinder wirkt es wie eine Geheimsprache, sie sind spielerisch bei der Sache und verankern die Silben im Gedächtnis.

Worauf muss ich achten?

Regel 1: Gebärdet wird immer die ganze Silbe – das sind entweder die Klinger (ein Klinger kann eine einzelne Silbe sein) oder die Kombination aus Starter-Klinger(-Stopper). Wichtig ist, dass keine einzelnen, isolierten Starter bzw. Stopper gebärdet werden.

Regel 2: Beim Gebärden bleibt der Starter zunächst stumm, erst mit dem Klinger wird die ganze Silbe ausgesprochen. Merksatz: „Lass beide gemeinsam heraus.“

Beispiel: Lehrkraft gebärdet „me“ → drei Finger auf die geschlossenen Lippen – *stumm*, Daumen und Zeigefinger werden an die Mundwinkel angelegt – *jetzt wird die Silbe „me“ zusammenhängend gesprochen.*

! Falsch wäre: Drei Finger auf die geschlossenen Lippen – „m“ wird gesprochen, Daumen und Zeigefinger werden an die Mundwinkel angelegt – „e“ wird gesprochen.

Regel 3: Übungsphasen müssen regelmäßig wiederholt werden, damit die Gebärden automatisiert werden.

Was haben Gebärden mit der Silbenmethode zu tun?

Die Silbenmethode arbeitet von Anfang an mit Silben, nicht mit isolierten Buchstaben. Gebärden sind hier ein wichtiges Werkzeug, um Silben zu verankern: Sie verbinden Hören, Sprechen, Sehen und Gebärde und geben Kindern eine zusätzliche Ebene der Sicherheit.

Mit anderen Worten: Gebärden sind der Königsweg, um Silben schnell und eindeutig zu verankern. Sie machen Sprache sichtbar, sorgen für Klarheit beim Silbenlesen und passen damit nahtlos in den ganzheitlichen Ansatz der Silbenmethode.

Übungsformen

Mit den Gebärden können unterschiedlichste Übungen in Gruppen- oder Partnerarbeit durchgeführt werden:

- Mit Gebärden diktieren
- Mit Gebärden „sprechen“
- Nach dem Silbenschieber Gebärden ausführen
- Nach Gebärden den Silbenschieber einstellen
- Nach Gebärden Silben und Wörter schreiben

Baustein 4: Gebärden

Übersicht der Lautgebärden

Hinweis: Zu jeder Gebärde gibt es ein Video, in welchem kindgerecht die jeweilige Gebärde vorge-macht und dazu gesprochen wird:

www.abc-der-tiere.de/silbenmethode/gebaerden-videos/



a  Beide Hände bilden ein a. Rechte Hand ist der Balken. Assoziation: Schreibrichtung von links nach rechts: Das a hat den Balken rechts. (Lehrkraft spiegelbildlich)	au  Eine Hand umschließt den Daumen der anderen Hand. Assoziation: „Au, mein Daumen!“	b  Finger und Daumen berühren sich vor den geschlossenen Lippen. Beim Sprechen bewegen sie sich leicht vom Mund weg.	ch  Hand wird zur Katzenkralle gekrümmt. Assoziation: ch fauchen die Katzen.
d  Zeigefinger tippt leicht in den Handteller. Assoziation: Zunge drückt leicht gegen den Gaumen.	e  Daumen und Zeigefinger werden an die Mundwinkel angelegt. Assoziation: Daumen-Zeigefinger-Spanne greift den Querstrich des e ab.	ei  Streichelbewegung an der Wange. Assoziation: Ein Baby streicheln; „ei – ei!“	eu  Hände wie ein Fernglas vor den Augen. Assoziation: So schaut die Eule.
f  Zeigefinger wird gegen die Unterlippe gedrückt. Assoziation: Das f wird über den Finger gepustet.	g  Daumen und Zeigefinger werden geschlossen an den Kehlkopf gelegt. Assoziation: Hier entsteht das g; Hand bildet den „Kopf“ des g.	h  Innere Handfläche wird angehaucht. Assoziation: h wie hauchen.	i  Zeigefinger unter das Kinn – Zeigefinger tippt auf den Kopf. Assoziation: Das i hat ein Pünktchen.
j  Arm über Kopf strecken und Hand abwinkeln. Assoziation: Großer Junge.	k  Faust mit abgewinkeltem Zeigefinger. Assoziation: Wir klopfen an.	l  Handfläche und Finger sind nach oben gekrümmt. Assoziation: Zungenstellung wird nachgeahmt.	m  3 Finger auf die geschlossenen Lippen. Assoziation: 3 „Beinchen“ von m.

n



2 Finger an die Nase.
Assoziation:
Nashorn;
2 „Beinchen“ von n.

ng



Daumen und Zeigefinger
drücken gegen die Nasenflügel.
Assoziation:
So entsteht der Nasallaut.

o



Daumen und Zeigefinger
bilden einen Kreis.
Assoziation:
Das o ist rund.
O, der schöne Mond ...

p



Daumen und Zeigefinger
werden geschlossen an die
Lippen gelegt und öffnen sich
explosiv nach vorne.
Assoziation:
Das p platzt auf!

qu



Beide Hände bilden das
Quakmaul mit den Schallblasen
(wie bei u, aber mit
gekrümmten Fingern).
Assoziation:
So quaken Frösche.

r



Zeigefinger kreisen vor Kehle
umeinander.
Assoziation:
Da rrrrrrollt es.

s



Zeigefinger bewegt sich
s-förmig vom Munde fort.
Assoziation:
Züngelnde Schlange;
S-Kurve

sch



Beide Fäuste drücken
auf die Wangen.
Assoziation:
Luft wird kräftig herausgestoßen.

t



Handrücken gegen
den Mund halten.
Assoziation:
Luftstoß wird wahrgenommen;
Unterarm bildet den
Querstrich nach.

u



Beide Hände bilden
den U-Schwung nach.
Assoziation: Oben offen.

v



Finger bilden ein v
vor dem Mund.
Assoziation:
v wie Vogel.

w



Flache Hand an
die Unterlippe legen.
Assoziation:
Wind bläst über die Kante.

x



Übereinander gekreuzte
Zeigefinger bilden ein x.
Assoziation:
Hexenkreuz.

y



Beide Unterarme und die
Hände bilden das y nach.

z



Zeigefinger zeichnet eine
Zickzack-Bewegung.
Assoziation:
Blitze zucken!